©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

nicht ein solcher vorliegt. Der Barringer-Krater hat 1300 m Durchmesser und ist 175 m tief. 350 m unter seinem Südrand liegt eine große Masse Meteoreisen, weit mehr findet sich über die Nachbarschaft verteilt. Es sollen insgesamt 3 Millionen Tonnen vorhanden sein. Diese würden nach Sanderson einen Meteor von Kugelgestalt mit 170 m Durchmesser ergeben. Genau untersucht wurde auch der Chubb-Krater im Ungava-Bezirk auf Labrador, der 1943 vom Flugzeug aus entdeckt wurde. Auch unter ihm findet sich in der Tiefe verteilt Meteoreisen und zertrümmertes Oberflächengestein. Sein Durchmesser beträgt 4000 m, seine Tiefe 600 m; er ist heute im wesentlichen mit Wasser gefüllt. Man nahm früher an, daß diese Krater lediglich durch den Einschlag des Meteoriten entstanden seien. Heute stellt man sich den Vorgang weit komplizierter vor. Der Meteorit soll mit unerhörter Geschwindigkeit in die Erdoberfläche einschlagen, die Erdkruste stauchen, ein Stück in sie eindringen; dabei wird seine Bewegung abgebremst und beendet. Die gesamte Bewegungsenergie wird nun in Wärme umgesetzt; die dadurch entstehende ungeheure Hitze soll so groß gewesen sein, daß sogar Atomspaltungen eintreten: sie läßt den Meteoriten förmlich explodieren. Reste von ihm bleiben unter dem so entstehenden Sprengkrater im Untergrund liegen, die Oberflächengesteine des Kraters werden fortgerissen, zum Teil fortgeschleudert, zum Teil fallen sie in den Krater wieder zurück. Sollte die Meinung der Amerikaner sich durchsetzen, so müßte man die frühere Annahme, alle Meteorkrater seien jüngeren Datums und frühestens in der Eiszeit entstanden, ändern. Wäre der Rieskessel das Werk eines Meteoriten, könnten Meteorkrater weit älter sein als bisher angenommen.

Bisher wurde nur ein Meteoriteneinschlag direkt beobachtet. Am 30. 6. 1908 traf ein Trupp kleinerer Meteoriten auf engem Raum in Sibirien an der steinigen Tunguska die Erdkruste, und zwar bei Tage. Zehn größere Krater, der ansehnlichste mit 55 m Durchmesser, entstanden, dazu viele kleinere. Die Lichterscheinung beim Einschlag war noch in 100 km, die dabei entstandene Hitze in 80 km Entfernung deutlich wahrnehmbar. Die Urwaldbäume wurden 60 km weit entwurzelt; in 640 km Abstand stürzte eine Lokomotive um. Der Einschlag löste eine die Erde dreimal umkreisende Bebenwelle aus.

Der Rieskessel hat allerdings beträchtlich größere Dimensionen als Chubb- und Barringer-Krater, sein Durchmesser beträgt 25 km. Die amerikanischen Geologen Dr. E. C. T. Chao und Dr. E. M. Shoemaker haben ihn neuerlich untersucht. Bei allen echten Meteorkratern wird Coesit gefunden, ein Mineral, das aus Kieselsäure besteht, die sehr hohem Druck ausgesetzt wurde. Die beiden amerikanischen Geologen stellten es nunmehr auch im Ries fest.

Storchenmord in Italien!

Der Augsburger Tiergarten erhielt im Sommer 1961 wieder mehrere Jungstörche, um sie gesund zu pflegen oder großzuziehen, darunter je einen aus Bühl im Ries mit dem Ring Radolfzell BB 14439 und aus Kirchheim (Krs. Mindelheim, BB 14441). Beide flogen am 24. 9. 1961 mit einem dritten Jungstorch gegen 11 Uhr aus dem Tiergarten ab, begleitet von dem Storch BB 14412, der uns im Sommer 1960 mit

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download www.zobodat.at

drei Geschwistern aus Ziemetshausen gebracht wurde. Dieser einjährige Vogel kehrte allerdings am 27. 9. wieder zu uns zurück. Er ist seitdem zu seinem Glück bei uns geblieben, denn die beiden oben zuerst genannten Jungstörche sind schon am 25. 9. 1961 in Turbigo, 30 Kilometer westlich Mailand getötet, wahrscheinlich geschossen worden. Turbigo ist Luftlinie etwa 260 Kilometer von Augsburg entfernt. Ein weiterer Jungstorch (Radolfzell BB 14459), aus Niederraunau, Krs. Krumbach, der am 21. 8. 1961 bei Wörgl in Tirol gegriffen und im Innsbrucker Alpenzoo von Herrn Psenner gesund gepflegt wurde, zog dort am gleichen Tag, am 24.9.1961, nachmittags gegen 15 Uhr ab. Er wurde am 5.10.1961 in Boretto, Provinz Reggio Emilia (27 km von Reggio Emilia) in Oberitalien „getötet" So sind in wenigen Tagen drei schwäbische Jungstörche italienischen Schießern zum Opfer gefallen!

V E R E I N S N A C H R I C H T E N

Unser Verein lud zu einem Vortrag ein, den am 19. 10. 1961 Prof. Dr. C. M. Hasselmann, Direktor der Dermatologischen Universitätsklinik Erlangen, im Kleinen Goldenen Saal in der Jesuitengasse, vor der Augsburger Akademie und der Medizinischen Gesellschaft hielt. Sein Thema lautete „Gesundheit und Krankheit als politische Notwendigkeit in den Entwicklungsländern", war also äußerst aktuell und sehr interessant. Der Redner sprach sehr spannend aus dem reichen Schatz eigener Erfahrung, war er doch viele Jahre als Arzt in den Tropen tätig. Reicher Beifall war unser Dank.

Am 26. 10. 1961 berichtete Prof. Dr. W. Matthes, Direktor des Seminars für Vor- und Frühgeschichte in Hamburg über „Megalithkultur in der Bretagne", wiederum im Kleinen Goldenen Saal vor der Augsburger Volkshochschule, dem Naturwissenschaftlichen und dem Historischen Verein. Seine außerordentlich fesselnden Ausführungen wurden durch eine wahre Fülle ganz ausgezeichneter Farbbilder erläutert. So hatten zahlreiche Mitglieder unseres Vereins Gelegenheit, aus der Hand eines weltbekannten Fachmannes alles Wissenswerte über jene frühe Kultur zu erfahren, die so eindrucksvolle Zeugnisse hinterlassen hat. Nachhaltiger Beifall zeigte dem Redner, wie dankbar die Zuhörer seine Ausführungen aufnahmen.

Am 17. 11. 1961 sprach im Saal der Handwerkskammer Dr. J. Franz, Darmstadt, Leiter des Instituts für Biologische Schädlingsbekämpfung der Biologischen Bundesanstalt, über „Es geht auch ohne Gift" Er schilderte die jahrzehntelangen erfolgreichen Bemühungen, vor allem durch vom Menschen bewirkte starke Vermehrung der natürlichen Feinde, die Schädlinge unserer Kulturpflanzen zu verringern, kurz zu halten, insbesondere ihre Massenvermehrung zu verhindern. Zahlreiche Zuhörer folgten voll Interesse dem Vortrag, der allen vieles Neue bot. Lang anhaltender Beifall dankte dem Redner.

Die Vogelkundliche Arbeitsgemeinschaft veranstaltete gemeinsam mit der Volkshochschule unter Führung von Dr. Steinbacher zwei gut besuchte Wanderungen: Am 8. 10. 1961 durch den Siebentischwald und am 4. 11. durch die Wertachau zwischen Göggingen und Banacker. Dr. Steinbacher hielt zu diesen Wanderungen am 4. 10. 1961 einen Einführungsvortrag im Auditorium der Volkshochschule.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Storchenmord in Italien! 55-56